

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906

145 (25.6.1906)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 145.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 8 Pf. Im Reichsgebiet Mt. 1.35 ohne Bestellgeld.

Montag den 25. Juni

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Restamezeile 20 Pf.

1906.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 24. Juni. Da nicht zu erwarten ist, daß das Finanzgesetz bis Ende dieses Monats erlassen werden kann, ging den Ständen ein neues Steuerprovisorium vom 1.—16. Juli zu. — Wie die Regierung gestern in der II. Kammer erklärte, soll auch auf der badischen Strecke der Main-Neckarbahn die 4. Wagenklasse eingeführt werden. In der Debatte wurde betont, daß diese Bahn nicht anders behandelt werden dürfe, wie die übrigen Anschlußbahnen. Da die Regierung eine sofortige zustimmende Antwort nicht gab, erfolgte Zurückverweisung der Tarifreform an die Budgetkommission. Das Eisenbahnbetriebsbudget gelangte zur Annahme. Montag 5 Uhr: Schulgesetz. — Die Regierung wird bei Beratung des Schulgesetzes erklären, daß ihr der Entwurf in der Fassung der I. Kammer unannehmbar sei. — Die Mitglieder der Budgetkommission der I. Kammer besuchten Mittwoch nachmittag das Heidelberger Schloß. — Die I. Kammer hat das Unterrichts-budget erledigt.

Karlsruhe, 23. Juni. Hier ist man einer weitverzweigten Falschmünzerbande auf die Spur gekommen. Im „Waldhorn“ bei Busenbach gelang es der Kriminalpolizei, 2 Mitglieder der Bande zu verhaften.

(Personalnachrichten aus dem Bereiche des Schulwesens). Josef Wienhard, Hilfslehrer in Sandhofen, als Unterlehrer nach Aue versetzt.

Durlach, 25. Juni. Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr zog von Südwesten kommend wieder ein fürchtbares Unwetter über Durlach. Grelle Blitze, von fürchtbaren Donnererschlägen begleitet, zuckten durch die Luft; ein Schlag soll, wie man hört, ins elektrische Werk gefahren sein und dort eine große Maschine stark beschädigt haben. Der vom Sturm gepöbelte Regen floß in Strömen herab und richtete an Abhängen wieder großen Schaden an; auch in der Ebene sind die Feldfrüchte mancherorts wie hingewalzt. Während in

früheren Jahren der Nord- und Ostwind als Schwindelewind galten, regnet es anfangs bei jedem Wind. Wenn die Witterung sich jetzt nicht schnelligt ändert, gehen wir keinem guten Jahr entgegen und die hohen Preise mancher landwirtschaftlichen Produkte werden nochmals eine Preissteigerung erfahren. Lebhaftige Nachfrage und geringer Vorrat bedingen dies naturgemäß.

Grözingen, 25. Juni. Gestern nachmittag schlug der Blitz in das Wohnhaus des Handelsmannes Max Marx dahier und zündete. Das Feuer wurde alsbald gelöscht, der Schaden ist unbedeutend.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juni. Laut dem Amtsblatt des Reichspostamtes werden vom 1. Juli ab die zur Zeit im Orts- und Nachbarortsverkehr bestehenden Ausnahmetarife für Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben aufgehoben. Von diesem Zeitpunkt ab sind die bezeichneten Versendungsgegenstände nach der Fernlage zu frankieren. Außerdem wird vom 1. Juli ab die Gebühr für außergewöhnliche Zeitungsbeilagen für je 25 Gramm jedes einzelnen Beilageexemplars von $\frac{1}{2}$ auf $\frac{1}{4}$ Pfg. erhöht. Die blauen Postkarten können unter Aufklebung von Dreipennigmarken weiter verwendet werden.

Dresden, 24. Juni. Gestern abend wurde unter zahlreicher Beteiligung von Vereinen und Korporationen die Einweihung der Bismarcksäule vorgenommen. Nachdem der aus etwa 10 000 Personen bestehende Fackelzug den Festplatz auf der Räckantzer Höhe erreicht hatte, hielt der Vorsitzende des Studentenausschusses eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser und den König schloß. Als dann erfolgte die Uebernahme der Säule durch die Stadt. Auf der Säule brannte ein Feuer. Die Feier schloß mit Gesang und Zusammenwerfen der Fackeln.

Frankfurt, 23. Juni. Das Kriegsgericht verurteilte die Wanen Schwab und Stroh, durch deren Fahrlässigkeit am 30. Mai im Griesheimer Lager 31 Dienstpferde verbrannten, zu 6 und 5 Monaten Gefängnis.

Oesterreichische Monarchie.

Reichenberg, 25. Juni. Kaiser Franz Josef fuhr gestern früh unter dem Jubel der Bevölkerung nach Gablonz. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt wohnte der Kaiser dem Festessen des dortigen deutschen Schützenverbandes bei. Mittags erfolgte die Abreise nach Wien, wo der Kaiser abends 8 Uhr eintraf.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Juni. Die Nordostgrönland-Expedition unter Leitung des Polarforschers M. G. E. Grönvold ist heute vormittag von hier auf dem Expeditionsschiff „Danmark“ abgegangen. Tausende von Menschen waren anwesend und winkten den Teilnehmern der Expedition herzliche Abschiedsgrüße zu. Kurz vor der Abreise liefen zahlreiche Telegramme ein, darunter ein solches vom König Friedrich, in welchem er die besten Wünsche für ein glückliches Resultat, sowie für das Wohl der Mitglieder ausdrückt.

Norwegen.

Christiania, 25. Juni. In dem von Christiania 54 km entfernten Villiströnd brach gestern eine Feuersbrunst aus, welche 50 Häuser in Asche legte.

Rußland.

Petersburg, 23. Juni. In Schemacha wurde am nachmittag ein kurzes wellenförmiges Erdbeben in der Richtung von Nordwesten nach Südosten verspürt.

Warschau, 24. Juni. In Petrikau wurde der Polizeimeister auf der Straße erschossen.

Warschau, 25. Juni. In der Wolgaborstadt wurden in einer Schankwirtschaft 3 Polizisten erschossen. In den Molkereien ist der Ausstand ausgebrochen. Die Ausständigen stören auf dem Bahnhofe die Milchentladung. Heute wird die Stadt ohne Milch sein.

Odessa, 25. Juni. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung, da ein Komplott entdeckt wurde, welches ähnlich wie in Belostof Judenmorde vorbereitete. In einem Wirtshause fanden angeblich Versammlungen statt, in denen Agitatoren die Menge gegen die Juden aufreizten.

Ferilleton.

Der gestohlene Diamantenschak.

Roman von J. Garwin.

(Fortsetzung.)

Ein junger Mann, sehr elegant gekleidet, trat ein, verbeugte sich vor den Damen und reichte seinem Vater die Hand. Seinem Aussehen nach verbrachte er den größten Teil der Nacht außer Bett und legte mehr Wert auf Cigarren und Champagner, als seiner Gesundheit gut war.

„Du kommst spät, Richard,“ sprach sein Vater. „Wir erwarteten Dich schon zu Tische.“

„Ich veräumte den Zug,“ entgegnete Richard. „Auf diese Droschken kann man sich ja nie verlassen. Hätte ich meinen Wagen bestellt, so wäre ich längst hier.“

„Du hast einen eigenen Wagen?“ fragte Frau von Burgsdorf, die es für notwendig hielt, den Major noch besonders auf diese Extravaganz aufmerksam zu machen. „Es freut mich, daß Dein Einkommen Dir einen solchen Luxus erlaubt,“ setzte sie spöttisch hinzu.

„Was kümmert Dich das?“ erwiderte Richard. „Bitte, laß mich meine Angelegenheiten nach eigenem Gutdünken ordnen.“

Seine Stiefmutter biß sich vor Aerger auf die Lippen.

„Erlaubst Du, daß ich in meinem eigenen Hause so beleidigt werde?“ sprach sie zu dem Major gewandt.

„Ich wollte Dich nicht beleidigen,“ erwiderte statt seiner Richard. „Ich wollte Dir nur zu verstehen geben, daß ich mir nur von meinem Vater Vorschriften machen lasse. Ihm bin ich Respekt und Gehorsam schuldig.“

„Heuchler!“ zischte Frau von Burgsdorf. Kurz darauf verließen die Frau Major und Fräulein Hornegg das Zimmer.

„Rück Dein Stuhl hierher an den Kamin!“ sagte der Major, als Vater und Sohn allein waren. „Es ist eine verwünschte kalte Nacht, und ich möchte mit Dir reden. Trinkst Du ein Glas Wein?“

„Einen guten Burgunder recht gern!“ erwiderte Richard, der Aufforderung folgend. „Rauchst Du?“ fragte er weiter und reichte seinem Vater die Cigarrentasche.

„Gewiß!“ entgegnete der Major, indem er sich eine Cigarre wählte. „Du scheinst keine schlechte Cigarre zu rauchen.“

„Das beste, was sich mit gutem Geschmac wählen und mit Geld bezahlen läßt. Ich schmeichle mir, ein guter Beurteiler von Frauen, Wein und Cigarren zu sein.“

„Warum nennst Du die Frauen zuerst? Bist Du verliebt?“ fragte der Major mit forschendem Blick.

Der junge Mann wurde dunkelrot, entgegnete aber mit abweisender Miene: „Noch nicht... doch ist es einmal so weit, sollst Du es erfahren!“

„Das ist recht, mein Junge... das ist recht,“ sagte der Major und legte seine Hand liebevoll auf Richards Schultern. „Habe nie ein Geheimnis vor Deinem Vater!“

Der Major besprach dann mit Richard allerlei Zukunftspläne, ohne dabei zu einem rechten Resultate zu kommen.

Zweites Kapitel.

„Ach!“ seufzte die Frau Major, als sie sich in ihrem Schlafzimmer, wohin Fräulein Hornegg auf ihren Wunsch ihr gefolgt war, mit einem tiefen Seufzer in einen Stuhl sinken ließ. „Sie halten mich sicher für die glücklichste Frau der Welt, aber Reichtum macht nicht immer glücklich, und wenn ich einem Mädchen zu raten hätte, so würde ich vor allem davor warnen, einen alten Mann zu heiraten.“

„Aber der Herr Major scheint Sie doch innig zu lieben,“ bemerkte Fräulein Hornegg, „und ich glaube, abgesehen von Herrn Richard, haben Sie über nichts zu klagen.“

Amerika.

* New-York, 25. Juni. Präsident Roosevelt wird anfangs November die Landenge von Panama besuchen, um den Teil des Kanalbaus an Ort und Stelle kennen zu lernen.

Verschiedenes.

— In Gegenwart des Kaisers fand in Kiel die Enthüllung der Büste des Admirals von Stosch vor der Marineakademie statt.

— In Halle ist in der Nacht zum Montag ein Bär des Zoologischen Gartens aus seinem Zwinger entkommen. Er durchwanderte mehrere Straßen und wandte sich, als er sich gestielt sah, gegen seine Verfolger. Das Tier wurde durch einen Schuß getödtet.

— Ein reicher Junggeselle in San Francisco hat beschlossen, 5000 verheiratete arme Frauen, die durch das jüngste Erdbeben alles verloren haben, neu mit allem zur Bekleidung und Hauseinrichtung Erforderlichen auszustatten. Er erklärte, er sei ein Befürworter der Junggesellensteuer, und da diese nicht eingeführt sei, wolle er sich selbst besteuern. Er werde fühlen, seine Pflicht gegen das andre Geschlecht erfüllt zu haben, wenn er 5000 armen Frauen wieder zu einem gut eingerichteten Heim verhelfe. Vorläufig hat er eine halbe Million Dollar gespendet.

Vereins-Nachrichten.

k. Durlach, 24. Juni. Bei dem heute in Baden-Baden vom X. deutschen Turnkreis veranstalteten 4. Bergfest errang der vom hiesigen Turnverein als einziger von Durlach teilnehmende Turner Valentin Vogler im vollstümlichen Fünfkampf (Weitspringen 6 m, Stabhochspringen 2,80 m, Gewichtheben mit einer Hand 30 & 20 mal, Schnellauf über 150 m, Kugelstoßen 20 & 9 m) den 18. Preis, bestehend in Ehrenkranz und Diplom. Mit Rücksicht auf die hierbei gestellten hohen Anforderungen und die beschriebenen Übungsverhältnisse kann der Turnverein stolz darauf sein, daß er bei diesen Kreisveranstaltungen immer in Ehren vertreten ist. Gut Heil!

Eingefandt.

(Fortsetzung.)

2. Wir weisen ferner hin auf die Anrempelung, die Herr Stadtpfarrer Specht über sich ergehen lassen mußte, ein friedliebender Geistlicher, dessen allgemein bekannte und durch eine 40jährige Amtsperiode „in praxi“ bewiesene tolerante Gesinnung über jedem Zweifel erhaben ist. Was hatte dieser protestantische Geistliche „Intolerantes“ verbrochen? Er hatte in einer Versammlung, in welcher über die Mittel zur Abwehr ultramontaner Uebergriffe gesprochen wurde, seine Glaubensgenossen zum Beitritt zum „Evan-

„Darin haben Sie sehr recht! Ist er aber nicht stets beleidigend gegen mich?“ rief die Frau Major aus, und ihre Augen funkelten. „Hat er bei meinem Gemahl nicht mehr Einfluß als ich?“

„Ich würde an Ihrer Stelle wirksamere Schritte tun, um das in Zukunft zu verhindern,“ erwiderte die Gouvernante.

„Wenn Sie mir helfen könnten, ihn mit seinem Vater zu entzweien, würde ich Ihnen ewig dankbar sein.“

„Es fällt mir nicht sogleich eine gute Idee ein,“ sagte Fräulein Hornegg, „aber wenn Sie warten und auf Ihrer Hut sein wollen, wird sich schon eine günstige Gelegenheit bieten. Ich würde nicht gar zu peinlich sein; ich würde irgend eine Beschuldigung gegen ihn erfinden.“

„Nein, nein,“ entgegnete die Majorin heftig in scheinbarer Bestürzung. „Ihr Eifer für meine Interessen führt Sie zu weit, Fräulein Hornegg. . . ich bitte Sie, mir keinen Rat zu geben, den ich als rechtschaffene Frau nicht annehmen kann.“

Die Gouvernante lächelte, denn sie wußte, was sie von dieser scheinbaren Entrüstung zu halten hatte.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau,“ antwortete sie in zerknirschem Tone, „aber wenn ich be-

gelichen Bund“ eingeladen! Das war alles, aber auch alles! Das erforderte aber Sühne und daher die von „berufener“ Seite in der Festhalle tagende katholische Protokollversammlung — und die in scharfen Worten gegen Herrn Stadtpfarrer Specht gerichtete Resolution! Die Antwort auf diese unerhörte Anzapfung erhielt Herr Stadtpfarrer Ruf dann einige Monate später im Familienabend des Evangelischen Bundes durch Herrn Gemeinderat Kindler in unzweideutiger Weise und öffentlich wortgetreu im Bericht über jene Versammlung. Er hat bis heute darauf nicht geantwortet. —

3. Der Preßkampf, den Herr Stadtpfarrer Ruf mit dem Berichterstatter über die Musersche Wahlrede (vorigen Herbst in der „Blume“) vom Zaune brach, wie er Herrn Hauptlehrer Kasper sofort öffentlich im „Stilinger Landmann“ mit „politischer Papagei, großes, politisches Kind“ anempfehlte, ist noch in aller Gedächtnis. Die verdeckten Verdächtigungen, die er sich Herr Hauptlehrer Kasper gegenüber erlaubte, charakterisieren seine Kampfesweise: nicht allein das System, nein auch die Person des Gegners wird nicht geschont, muß heruntergerissen werden! — Nun er erhielt damals die Antwort, die ihm gebührte, und Herr Hauptlehrer Kasper wartet bis heute noch auf die ihm pomphaft angedrohte Klage und Untersuchung.

Aber eines hat Herr Stadtpfarrer Ruf damals doch erreicht: Bei den Lesern des „Stilinger Landmanns“ und denen des „Durlacher Wochenblattes“, die den in seinem Amte schwer angegriffenen Lehrer nicht kennen, blieb sicher was hängen. Das „heißt man natürlich nicht hegen!“

4. Die unberufene Einmischung des Herrn Stadtpfarrer Ruf in die Vereinsangelegenheiten des hiesigen Militärvereins sind stadtbekannt und wurden selbst von katholischen Mitgliedern desselben scharf mißbilligt.

Sie dienten bekanntlich nichts weniger als dem Frieden in besagtem Vereine, wirbelten viel Staub und Artikelchen in Zentrumsblättchen auf und erfuhren dann die gebührende Antwort in dem legt- und diesjährigen Auszug am Fronleichnamstag und der Versicherung, am nächsten Fronleichnam wieder einen Auszug zu unternehmen. Ein solcher Beschluß wäre unter Herrn Stadtpfarrer Martin nicht vorgekommen, einfach nicht möglich gewesen! Warum? Herrn Stadtpfarrer Martin zuliebe, seiner toleranten Gesinnung zuliebe. Herr Stadtpfarrer Ruf hat durch seinen Uebergriff gerade das direkte Gegenteil von dem erreicht, was er erreichen wollte und was er sicher erreicht hätte, wäre er in geeigneter Weise vorgegangen. So hört man wenigstens allenthalben.

denke, wie Ihre Kinder durch diesen jungen Mann beraubt werden, dann reißen meine Gefühle mich mit sich fort. Der größte Teil von des Majors Vermögen fällt ihm einst zu, und bei einem Manne, der nahe an die Siebzig und sehr leidend ist, muß man jeden Augenblick auf den Tod gefaßt sein. Auch die Familien-diamanten gehen auf Herrn Richard über.“

„Woher wissen Sie das?“ fragte Frau von Burgsdorf betroffen.

„Ich hörte eines Morgens, als ich im Frühstückszimmer am Fenster, halb vom Vorhang verborgen, bei der Arbeit saß, wie der Herr Major sie ihm versprach.“

„Beim Himmel, die Diamanten soll er nicht bekommen. . . die sind mein!“ rief die Frau Major erregt.

„Diese Diamanten sind schon eine kleine Sünde wert,“ fuhr die schlaue Gouvernante fort. „Wie herrlich würden Ihnen die Diamanten stehen, wenn Sie vielleicht einmal bei Hofe vorgestellt würden als Frau Gräfin von. . .“

„Halt!“ rief die Frau Major. „Wie können Sie so zu mir reden! Ich liebe meinen Mann und bin in meiner Stellung zufrieden. Und doch gäbe ich gern zehntausend Taler dafür hin, wenn Richard von Burgsdorf enterbt und verstoßen würde! . . .“

5. Die Behandlung, die der Gemeinderat im Beiblatt des Herrn Stadtpfarrer Ruf, im „Stilinger Landmann“, erfuhr, ist bekannt. Selbstverständlich ist Herr Stadtpfarrer Ruf nicht der Verfasser jener giftigen, höhrenden Artikel — gewiß nicht, die Redaktion bestätigt es ihm ja! — allein, merkwürdig, sehr merkwürdig ist, daß erst unter seiner Amtsperiode solche „bekannte, berufene“ Feder hier sich rühren und spitzen und man vor seiner Anwesenheit hier von solchen Dingen nichts wußte. Wenn nun auch Herr Stadtpfarrer Ruf nicht der Verfasser jener Artikel ist, so ist er doch durch das provokatorische Betonen seines extrem religiösen und politischen Standpunktes trotz alledem der geistige Nährvater, der indirekte Veranlasser solcher Preßerzeugnisse und gibt dies auch klipp und klar zu, indem er in seiner Gegenwehr schreibt:

„Aber wir können die in denselben zum Ausdruck gekommene Entrüstung verstehen. Und wir nehmen keinen Anstand, den Hauptgedanken, der in den Artikeln ausgesprochen ist, daß nämlich die ablehnende Haltung des Gemeinderats als eine Ungerechtigkeit empfunden wird, voll und ganz zu unterschreiben.“

Da der Gemeinderat aus naheliegenden Gründen unterließ, Herrn Stadtpfarrer Ruf zu erwidern, ist er nun, da nur gegnerische Artikel im „Stilinger Landmann“ erschienen, im ganzen Stilinger Bezirk von Tausenden von Katholiken gebrandmarkt als „intolerant“, mit „zweierlei Maß“ messend. An sein Entgegenkommen anlässlich Abtretung des Kirchenplatzes denkt niemand — dies sagt man den Katholiken des Stilinger Bezirks nicht!

Das alles ist natürlich beileibe nicht geht!

6. Daß die von Herrn Stadtpfarrer Ruf angeregten und hernach ausgeführten Umtausen bereits protestantisch getaufter Kinder gerade auch nicht der Befestigung des religiösen Friedens dienen, wird niemand bestreiten wollen. Auch die Protestanten verstehen, um mit Herrn Stadtpfarrer Ruf eigenen Worten zu reden, „in religiösen Dingen keinen Spaß“.

Diese Umtausen untergraben den religiösen Frieden hier ganz besonders und nicht die Männer, die Herrn Stadtpfarrer Ruf entgegneten. Anstatt solche Männer anzufinden, sollte man froh sein, daß sie überhaupt da sind und Mut und Entschlossenheit haben, mit Hintanzetzung ihres persönlichen Vorteils und ihrer persönlichen Ruhe gegen den religiösen Fanatismus zu kämpfen!

7. Der Fall Herzog diente auch nicht gerade der Befestigung des religiösen Friedens und der Toleranz.

Wie kann nun Herr Stadtpfarrer Ruf angehts solcher Vorkommnisse andere des Hezens bezichtigen? Es kann dies wahrlich

„Wollen Sie mir diese Summe geben?“ fragte Hornegg leise.

„Mit Freuden!“ lautete die rasche Antwort.

„Es ist eine große Summe, die mich unabhängig machen würde,“ sagte die Gouvernante wie zu sich selbst. „Verlassen Sie sich auf mich,“ fuhr sie dann laut fort. „In kurzem werden Sie gute Nachricht erhalten.“

„Gute Nachricht? . . . Welcher Art?“ frug die Frau Major gespannt und mit einem bösen, lauernden Blicke.

„Das werden Sie seiner Zeit schon erfahren. Ich übernehme es, Sie für immer von Herrn Richard zu befreien.“

„Wir stehen alle in Gottes Hand,“ sprach die Frau Major. „Wenn mir der Wunsch meines Herzens erfüllt wird, werde ich dankbar sein, aber nie werde ich ein Unrecht begünstigen. . . Das bedenken Sie! Ich habe heute vielleicht etwas rasch und leidenschaftlich gesprochen, aber nicht alles so gemeint, wie ich es sagte.“

„Sie werden Ihr Wort halten,“ sagte Fräulein Hornegg, „und ich werde das meinige halten.“

„Ja. . . das ist abgemacht. . . aber glauben Sie nicht, daß ich irgend etwas Unrechtes dulden werde.“

(Fortsetzung folgt.)

nur in der Absicht gesehen, daß es ihm anfangs selbst vor der eigenen Saot grant.

Und wir erinnern hier an Math. 7. 1.—5. „Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet. Denn mit welcherlei Maß ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden!“

Was siehst Du aber den Splitter in Deines Bruders Auge und wirfst nicht gewahr des Balkens in Deinem Auge? —

Suche zuerst den Balken aus Deinem Auge, danach besiehe, wie Du den Splitter aus Deines Bruders Auge ziehst.“

(Fortsetzung folgt.)

Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens. Zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen. In Verbindung mit hervorragenden Fachmännern herausgegeben von **Emanuel Müller-Baden.** (Erscheint in 75 Lieferungen zu je 60 Pf. beim Deutschen Verlagsgesellschaft Haus & Co. in Berlin W. 57). Die Hauptab-

schnitte dieses ausgezeichneten encyclopädischen Werkes sind: Französische Sprache; Englische Sprache; Handelswissenschaft (Buchführung, Wechselkunde, Geschäftsbetrieb usw.); Kaufmännisches Rechnen; Stenographie (nach den gebräuchlichsten Systemen Gabelsberger, Stolze, Stolze-Schrey); Arithmetik; Geometrie; Geographie und Völkerkunde; Geschichte; Geologie und Mineralogie; Zoologie und Botanik; Photographie; Himmelskunde; Physik; Chemie; alles Wichtigere aus Technik, Industrie usw. usw. Das Werk neigt sich jetzt seinem Ende zu, und mit Genugtuung können wir feststellen, daß sich die Erwartungen, die an dasselbe geknüpft wurden, in geradezu glänzender Weise erfüllt haben. Auch die soeben erschienenen Lieferungen 64, 65, 66, 67 und 68, worin in der rühmlichst bekannten, für jedermann leicht faßlichen Methode Erdkunde, Kaufmännisches Rechnen, Physik, Geschichte, Mineralogie, Trigonometrie und Geologie behandelt werden, schließen sich den früheren Lieferungen nach jeder Richtung hin ebenbürtig an. Prächtige farbige Bildertafeln aus dem Gebiete der Industrie und Technik, sowie der Botanik, ferner eine große Anzahl vorzüglich ausgeführter schwarzer Illustrationen geben den vorliegenden Lieferungen noch einen ganz besonderen Reiz. Es kann jedem, dem daran liegt, sein Wissen vielseitig zu gestalten

und zu vertiefen, um allen Anforderungen des Lebens nach Möglichkeit gerecht zu werden, die Anschaffung der „Bibliothek“ nur aufs wärmste empfohlen werden.

Hunderte von blühenden Kindern sterben in jedem Sommer an Brechdurchfällen. Einen Schutz gegen diese Krankheit bildet eine rationelle Ernährung des Säuglings, wie sie am besten durch Kufeles Kindermehl mit Milch erreicht wird. Kufeles Kindermehl macht die Milch im Magen des Kindes leichter verdaulich und bildet, weil es die Gärungen im Darmsystem vermindert, einen ungünstigen Nährboden für Krankheitskeime. Ueberhaupt macht das Kufeles-Kindermehl durch seinen Gehalt an Nährstoffen den gesamten Organismus und damit auch den Magen und Darm des Kindes widerstandsfähiger gegen die Krankheitskeime. Die meisten Brechdurchfälle betreffen Kinder mit ungenügender oder nicht rationaler Ernährung.

Nicht kochen und kochen, sondern fruchtartig milch schmecken soll guter Essig, selbst bei hohem Säuregehalt. Die Hausfrauen bereiten solchen für Tafel- und Einmachzwecke aus Fröhlich's Extracten (goldne Medaille Leipzig 1905) siehe Anzeigenteil.

Amtsver kündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Das Obererbschaftsgeschäft pro 1906 betreffend.

Nr. 2120. Die Aushebung der Militärpflichtigen des Aushebungsbereichs Durlach für das Jahr 1906 findet in den Sälen des Gasthauses zur Festhalle in Durlach am 6., 7. und 9. Juli d. J. statt und haben sich außer den Militärpersonen, welche durch das Bezirkskommando geladen werden, zu stellen am:

Freitag den 6. Juli d. J., vormittags 9 Uhr:

1. die abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen,
2. die bei der letzten Musterung für dauernd untauglich erklärten Militärpflichtigen (ausgenommen einzelne, die nicht besonders geladen werden),
3. die zum Landsturm I vorgeschlagenen Militärpflichtigen.

Samstag den 7. Juli d. J., vormittags 9 Uhr:

1. die zur Ersatzreserve vorgeschlagenen Mannschaften,
2. die vorläufig für tauglich erklärten Pflichtigen, soweit sie auf diesen Tag geladen werden.

Montag den 9. Juli d. J., vormittags 9 Uhr:

der Rest der für tauglich erklärten Pflichtigen.

Am 6. Juli d. J. wird zugleich über Zurückstellungs-gesuche und Reklamationen, auch über Zurückstellungen zur Vermeidung des gleichzeitigen Dienens zweier oder mehrerer Brüder entschieden werden, wozu der betr. Mann (und bezw. seine Angehörigen) behufs ärztlicher Untersuchung zur Stelle zu sein hat.

Jeder in den Grundlisten des diesseitigen Bezirks eingetragene Militärpflichtige ist befugt, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Obererbschaftskommission etwaige Anträge vorzutragen.

Militärpflichtige, welche in obigen Terminen nicht pünktlich erscheinen, werden, sofern sie nicht zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geld bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft; auch können ihnen außerdem die Vorteile der Lösung entzogen werden. Ist die Veräumnis in böswilliger Absicht oder wiederholt erfolgt, so können sie des Anspruchs auf die gesetzlichen Begünstigungen (d. h. auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse) verlustig erklärt und als unsichere Dienstpflichtige sofort in die Armee eingestellt werden.

Sämtliche Militärpflichtige haben die ihnen behändigten Lösungsscheine (oder Berechtigungsscheine) mitzubringen.

Die Bürgermeisterämter haben vorstehendes in den Gemeinden in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen und erhalten Verzeichnisse der Stellungspflichtigen ihrer Gemeinden mit dem Auftrag, die Mannschaften ordnungsmäßig vorzuladen und die mit unterschrittlicher Eröffnungsbeurkundung der Pflichtigen versehenen Verzeichnisse sodann baldmöglichst anher zurückzusenden.

Die Bürgermeister werden dafür verantwortlich gemacht, daß von Seiten der Pflichtigen jede Ausschreitung vermieden wird, Bärm, Trunkenheit u. werden streng bestraft.

Die Herren Bürgermeister, aus deren Gemeinden durch die Obererbschaftskommission zu erledigende Zurückstellungs-gesuche, Dienstbefreiungsgesuche vorliegen, haben sich am

Freitag den 6. Juli d. J., vormittags 9 Uhr,

gleichfalls im Aushebungslokal (Festhalle) hier einzufinden.

Durlach den 12. Juni 1906.

Der Civilvorsteher der Erbschaftskommission des Aushebungsbereichs Durlach: May.

Erlaubnisarten für Kraftfahrzeuge.

Am 1. Juli d. J. treten die §§ 53 bis 62 des Reichsstempelgesetzes vom 2. Juni d. J. und die Nummer 8 des Tarifs dazu in Kraft. Darnach dürfen Kraftfahrzeuge d. h. Kraftwagen (sogenannte Automobile) und Kraftfahräder (sogenannte Motorfahräder), die zur Beförderung von Personen dienen, vom 1. Juli d. J. an zum Befahren öffentlicher Wege und Plätze nur dann in Gebrauch genommen werden, wenn zuvor für jedes Fahrzeug bei der zuständigen Behörde gegen Zahlung des Abgabebetrag eine Erlaubnisarte der im Tarif angegebenen Art gelöst worden ist. Probefahrten, die von Fabrikanten und Händlern mit zum Verkaufe gestellten Fahrzeugen ohne Entgelt veranstaltet werden, gelten nicht als Ingebrauchnahme im Sinne des

Gesetzes. Steuerfrei sind diejenigen Kraftfahrzeuge, welche ausschließlich zur Benützung im Dienste des Reiches, eines Bundesstaates oder einer Behörde bestimmt sind, ferner solche Kraftfahrzeuge, die ausschließlich der gewerbemäßigen Personenbeförderung dienen. Zur Lösung der Erlaubnisarte ist der Eigenbesitzer des Kraftfahrzeuges verpflichtet, oder derjenige, welcher ihm gegenüber zur Benützung auf Zeit berechtigt ist.

Das Reichsgesetzblatt Nr. 33, in dem die gesetzlichen Vorschriften über die einzelnen Verpflichtungen der Besitzer usw. von Kraftfahrzeugen und über die Berechnung der Abgabe enthalten sind, und die vom Bundesrat beschlossenen Ausführungsbestimmungen dazu können bei uns eingesehen werden.

Zur Ausstellung der Erlaubnisarte muß jedes Kraftfahrzeug spätestens drei Tage vor der Ingebrauchnahme bei dem unterzeichneten Hauptsteueramt angemeldet werden; für die Fahrzeuge, die zur Zeit schon im Gebrauche sind, werden Anmeldungen vom 26. Juni an entgegengenommen. Vordrucke zu Anmeldungen werden auf Verlangen kostenfrei abgegeben. Die Besitzer der Fahrzeuge sind verpflichtet, dem Steuerbeamten zur Prüfung der Anmeldung jede sachdienliche Auskunft zu geben und die Urkunden, die über den Erwerb des Fahrzeuges in ihren Händen sind, vorzulegen. Auf Verlangen haben sie das Fahrzeug dem Hauptsteueramt vorzuführen.

Karlsruhe den 23. Juni 1906.

Gr. Hauptsteueramt:
Schlechter.

Berghausen.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 3228. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Berghausen belegene, im Grundbuche von Berghausen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Marie geb. Lamprecht, Ehefrau des Privatmanns Georg Friedrich Jung in Straßburg-Neudorf, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Mittwoch den 11. Juli 1906, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Berghausen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Mai 1906 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Berghausen Band 17 Heft 32 Bestandsverzeichnis I Nr. 1. Lgrb. Nr. 60. 8 a 35 qm Hofraite und 9 a 67 qm Hausgarten im Ortsetter (Unterdorf), an der Landstraße gelegen.

Auf der Hofraite steht:

- a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Einfahrt und gewölbtem Keller,
- b. eine 1,5stöckige Scheuer mit Stall, Schopf und angebauter Waschküche,
- c. ein zweistöckiger Schopf mit Schweinstallung.

Geschätz ohne Zubehör zu 22,000 Mk.

Geschätz mit Zubehör zu 22,050 Mk.

Durlach den 26. Mai 1906.

Groß. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Lange.

Partipreise.
 1/2 Kilogr. Schweineschmalz 100 Pf., Butter
 Nr. 1.30, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Brote
 Kartoffeln Nr. 1.10, 50 Kilogr. Hen Nr. 4.25,
 50 Kilogr. Roggenstroh Nr. 3.50, 50 Kilogr.
 Dinkelstroh Nr. 3.—, 4 Ster Buchenholz
 (vor das Haus gebracht) 50 Mk., 4 Ster
 Tannenholz Nr. 40, 4 Ster Forstenholz
 Nr. 40.

Durlach, 23. Juni 1906.
 Das Bürgermeistereiamt.

Singen.
Rindsfarren-Versteigerung.
 Die hiesige Gemeinde
 versteigert am **Dienstag**
 den **26. Juni**,
 nachmittags 4 Uhr, einen
 fetten Rindsfarren. Zusammen-
 kunft im Farrenhof.
 Singen, 24. Juni 1906.
 Der Gemeinderat:
 Schlegel, Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.
Frauenverein Durlach.
 Die verehrlichen Mitglieder des
 Frauenvereins, welche Krankentrost
 geben, werden freundlichst ersucht,
 bei längerer Abwesenheit von hier
 der Unterzeichneten von ihrer Ab-
 reise Kenntnis zu geben, damit
 Irrungen beim Ausfertigen der
 Kostzettel vermieden werden.
 Die Präsidentin: A. Specht.

**Kinder-
 Bade-Salze**
 zum Kräftigen der Glieder kauft
 man äußerst billig in der
**+ ADLER-DROGERIE +
 AUGUST PETER
 Hauptstr. 16 - Telephon 76**
 NB. Auskunft über die zu
 nehmenden Mengen wird gerne
 erteilt.

Prima Speisekartoffeln
 — Magnum bonum —
 letzte Sendung eingetroffen bei
Rudolf Sauder,
 Hauptstraße 35

Möbel-Verkauf.
 Eine Waschtölette, Aufs. echt
 nußb., engl. Stil mit Kachelinlage
 u. Goldgrav., ein massiv eich. ge-
 schnitzter Stuhl, ein hochf. Sechziger
 nußb. Salontisch mit Goldgrav.,
 mehrere Stühle, alles neu, wegen
 Wegzug zu verkaufen. Die Möbel
 sind Musterstücke, selbst angefertigt.
Hauptstraße 69, 4. St.

Herd, ein schöner, ge-
 brauchter, ist billig
 zu verkaufen bei **Leonh. Rückert,**
 Blechner u. Installateur, Lammstr. 47.

**Luhns
 wäscht
 am besten**

Neue ital. Kartoffeln,
 prachtvolle Ware,
 per 12 Pfg., 5 u. 11 Pfg.
Pasquay & Lindner Nachf.

Ein Hase ist zugelaufen. Ab-
 zuholen
Wilderstraße 19.
 Eine Wohnung, bestehend aus
 2 Zimmern, Küche und allem Zu-
 gehör ist auf 1. Oktober zu ver-
 mieten **Jägerstraße 56.**

Aerztliche Bekanntmachung.
 Laut Beschluß unserer Frühjahrsversammlung wird für die
 dem Verein angehörenden Herren Kollegen die preussische **Gebühren-**
ordnung vom 15. Mai 1896 eingeführt, mit der Maßgabe, daß für
 den Gelegenheitsbesuch am Wohnort des Arztes nicht unter Mk. 1.50,
 auswärts nicht unter Mk. 2.— in Ansatz kommen.
Der ärztliche Bezirksverein Durlach-Ettingen.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
 Einer geehrten Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung zur
 Nachricht, daß ich am heutigen Tage **Hauptstraße Nr. 28,** gegen-
 über der Kaserne, ein
Schuhwaren-Geschäft mit Maß- und Reparatur-Berkstätte
 eröffnet habe.
 Indem ich prompte Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten
 Zuspruch.
 Hochachtend
Gottfried Stiefel, Schuhmacher.

**Rußkohlen, Anthracit, Schmiedekohlen,
 Saarkohlen, Fettschrot, Holzkohlen,
 Union-Briketts,
 Bündelholz, Feueranzünder**
 liefert prompt und billigt in bester Qualität
Otto Schmidt, Kohlen- und Eisenhandlung, Hauptstraße 48.
 P. S. Annahme von Bestellungen für Winterbedarf.
— Ausnahmepreise bei mindestens 25 % —
Aschaffenburg und Rastatter

Sparkochherde
 — schwarz und emailliert —
 transportable Kesselöfen, Gaskochapparate, Spiritus- und
 Petroleumkocher und alle Sorten Kochgeschirre
 empfiehlt billigst
K. Leussler, Lammstraße 23.

Man spart viel Zeit und Geld, spart die Wäsche
 durch die neuesten und besten
Wasch-Maschinen (aus galv. Blech)
 — Johns Bolldampf u. Kelchs Original —
 welche auch auf jedem Herde verwendet werden können, nicht teuer
 sind und zu **Fabrikpreisen** ohne Frachtberechnung geliefert werden
 durch
Otto Schmidt, Eisenhandlg., Hauptstr. 48.
 P. S. Probemaschine stelle gerne zur Verfügung.

Eine größere Anzahl junger Mädchen
 für dauernde Arbeit bei gutem Lohn gesucht
Munitionsfabrik bei Wolfartsweier.

Eine freundliche Wohnung von
 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher
 und sonstigem Zugehör ist auf
 1. Oktober zu vermieten
Auc, Waldhornstraße 43.

Wohnung zu vermieten.
 Auf sofort oder später ist eine
 3 Zimmerwohnung mit Zubehör
 und schöner Aussicht in der Haupt-
 straße zu vermieten. Zu erfragen
 bei der Expedition d. Bl.

Eine schöne Wohnung von zwei
 Zimmern und Zubehör mit Glas-
 abschluß, parterre, auf 1. Oktober
 zu vermieten. Zu erfragen
Ettingerstraße 40.

**Manfardewohnung, 2 Zim-
 mer, Küche (Wasserleitung) und
 Zubehör, sofort zu vermieten. Zu
 erfragen Hauptstraße 66, Laden.**

2 Arbeiter
 suchen ein schön möbliertes
Zimmer. Offerten unter Nr. 129
 an die Expedition d. Bl.

2 möblierte Zimmer
 sind sofort oder später zu vermieten.
 Zu erfragen **Hauptstraße 62.**

Auf 1. Juli oder später eine
 schöne 4-Zimmer-Wohnung im
 3. Stock mit Mansarde zu ver-
 mieten. Näheres
Friedrichstraße 11, Laden.

Schöne Wohnung mit 4 Zim-
 mern 3. Stock Seboldstraße 18 mit
 Küche, Keller und Speicher auf
 1. Oktober zu vermieten.
Carl Leukler, Lammstr. 23.

**Das Beste für schwache
 Augen u. Glieder**
 besonders wenn nach dem Baden
 damit gewaschen ist das seit 1825
 berühmte, ärztlich empfohlene
Kölnische Wasser
 von Joh. Chr. Fochtenberger in Heil-
 brunn. Lieferant fürstlicher Häuser,
Feinstes u. billigstes Parfüm.
 In Flaschen à 40 und 70 Pfg.
**— Alleinverkauf für Durlach
 bei Conr. Pöhler, vorm. Ernst
 Käuchle.**

Am Sonntag abend ging ein
 silb. **Armband** mit Anhänger
 mit dem Namen „Hofbräu“ ver-
 loren. Abzugeben gegen Belohnung
Kirchstraße 4, 2. St.

Todes-Anzeige.
 Allen Verwandten,
 Freunden und Bekannten
 die traurige Nachricht,
 daß es Gott gefallen hat,
 unsern lieben Gatten,
 Vater, Sohn, Bruder
 und Schwager
Jakob Rohadinsky,
 Drahtseilbahnschaffner,
 heute abend 18 Uhr nach
 schwerer Krankheit in die ewige
 Heimat abzurufen.
 Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Durlach, 25. Juni 1906.
 Die Beerdigung findet Dien-
 tag abend 6 Uhr statt.
 Sollte jemand beim Ansagen
 vergessen worden sein, so diene
 dies als Einladung.

Tagelöhner
 erhalten bei gutem Lohn dauernde
 Beschäftigung.
Glacélederfabrik Durlach,
 Herrmann & Ettinger, Durlach.

**Tüchtige
 Kesselschmiede,**
 ebenfalls
Maschinenschlosser
 für Dampfmaschinen gegen hohen
 Lohn gesucht.
**Schiffs- und Maschinenbau-
 Akt.-Ges., Mannheim.**

Junge Leute
 im Alter von 16 bis 18 Jahren
 zur Arbeit in der Färberei gesucht
Glacéleder-Fabrik Durlach,
 Herrmann & Ettinger, Durlach.

Zum baldigen Eintritt werden
**20 erfahrene
 Dreher,
 Bohrer,
 Ausbohrer,
 Fräser**

auf dauernde und sehr gut be-
 zahlte Beschäftigung gesucht.
 Meldungen werden erbeten mit
 Angabe bisheriger Beschäftigung
 und Eintrittstermin.
**Maschinenbau-A.-G. Balcke,
 Frankenthal (Pfalz).**

Zu keiner Familie mit besserem
 Geschäft wird auf 1. Juli ein
Mädchen gesucht, das allen häus-
 lichen Arbeiten vorstehen kann. Zu
 erfragen bei der Exped. d. Bl.

Grasmähmaschine
 und
Heurethen,
 erstklassiges Fabrikat, hat billig zu
 verkaufen
Otto Biesinger,
 Blumenstraße 15 II.
 Schaffhausen, Traß und Verlag von H. Dupp, Durlach.